

Bosnischer Buchhandel.

Bericht aus Sarajevo.

Von Dr. Friedrich Wallisch.

Während der vierzig Jahre (1878—1918), in denen Bosnien und die Herzegowina der österreichisch-ungarischen Monarchie angegliedert waren, nahmen diese Länder in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung eine außerordentliche Entwicklung. Aber das altorientalische Volkstum wurde dadurch nicht zerstört. Daraus ergab sich jene reizvolle Gegensätzlichkeit, wie sie sonst an keinem Punkte unseres Erdteils zu finden ist. In Sarajevo geht abendländische, durchaus moderne, großstädtisch anmutende Art völlig unvermittelt in das eigenartige orientalische Wesen der muselmanischen Stadtviertel über; und ein ähnliches, ganz seltsames Nebeneinander von Ost und West, Einst und Jetzt ist überall im Lande zu erkennen. War auch das Deutsche im alten Österreich-Ungarn nicht »Staatsprache«, so bildete es doch die Amts- und Umgangssprache in allen den einzelnen Teilen des Reiches gemeinsamen Angelegenheiten. Auf diese Art entstand in Sarajevo, in der Hauptstadt der »Reichslande«, geradezu eine deutsche Sprachinsel. Nirgends sonst auf dem Balkan schlug das Deutschtum so tiefe Wurzeln wie hier.

Diese Tatsache wirkt in Dingen des Buchhandels bis heute fort. Der Absatz des deutschen Buches ist begreiflicherweise zurückgegangen, aber er ist hier immer noch verhältnismäßig lebhafter als irgendwo sonst im Südosten. Die wirtschaftlichen Kräfte, die im Boden des Landes schlummern, führen eben jetzt zu einer starken Anteilnahme deutscher Fachkreise an der Entwicklung Bosniens. Das deutsche Element hat hier den Tiefpunkt seiner Einflusnahme überschritten, die wechselseitigen Beziehungen wirtschaftlicher und kultureller Art zwischen Bosnien und uns bewegen sich in aufsteigender Linie. Erfreulicherweise beginnen nun auch deutsche Touristen, dieses völkerbündlich und landschaftlich überaus lohnende Gebiet zu »entdecken«. Die Zahl der Buchhandlungen in Sarajevo ist verblüffend groß — kein Zweifel, es gibt hier zu viel Buchhandlungen. Gewiß erzeugt das Angebot nicht selten die Nachfrage; dieser volkswirtschaftliche Erfahrungssatz kann aber leider nicht für den Sarajevoer Buchhandel gelten. Denn eine Weiterentwicklung der Stadt in irgendeiner Hinsicht ist für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Sarajevo befindet sich viel eher in einem Rückbildungsprozeß. Die ehemalige Hauptstadt eines mit den Mitteln einer Großmacht geförderten Grenzlandes ist zu einer unter vielen anderen Provinzstädten des jugoslawischen Mittelstaates geworden. Für den deutschen Buchhandel sind die wichtigsten Sortimentere J. Studnička & Co., B. Buchwald & Co., D. & A. Rajon, Leon Finzi. Andere Buchhandelsfirmen sind Katan, Džmo, Milanović, Kašiković, Napred, Napredak, Papo, A. Altarac usw. Die meisten befassen sich auch mit dem Verkauf von Papier- und Schreibwaren. J. Studnička ist mit einer Produktion von bisher ungefähr sechzig Werken der größte Verleger der Stadt; er hat, meist in kroatischer (serbischer) Sprache, geschichtliche Literatur und Lehrbücher (besonders für den Zeichenunterricht), aber keine Belletristik herausgebracht. Leon Finzi ist auch Schulbuchverleger.

Der Rückgang im Geschäft mit dem serbokroatischen Buch ist eine auffallende Erscheinung. Es handelt sich hier aber um eine örtliche Angelegenheit, die eben mit der wirtschaftlichen Rückbildung der Stadt zusammenhängt. Größere Bedeutung kommt dem Schulbuchergeschäft zu. An höheren Lehranstalten besitzt Sarajevo zwei Gymnasien, eine technische Mittelschule mit einer Abteilung für die in Bosnien besonders wichtige Holzindustrie, ferner eine Försterschule und eine Scherichterschule, ungefähr gleichbedeutend mit einer moslimisch-juridischen Fakultät. Leider wird der Verkauf von Schulbüchern hier, wie ja überhaupt in Jugoslawien, dem Sortimenter dadurch sehr erschwert, daß jeder approbierte Lehrer nach persönlichem Ermessen die Unterrichtsbehelfe für seine Schüler vorschreiben kann. Auf diese Art bleibt der Buchhändler nicht selten bis zum letzten Augenblick im unklaren, welche Schulbücher ver-

langt sein werden. Der Zwischengewinn des Sortiments beim Verkauf einheimischer Verlagswerke ist infolge des geringen Rabatts ein sehr bescheidener. Bei einem Rabatt von 25 und oft bloß 20 Prozent betragen die Portospesen 10 Prozent, sodaß dem Buchhändler nicht mehr als 10—15 Prozent zur Deckung seiner Geschäftskosten und als Gewinn bleiben. Dazu kommen nun noch die schwierigen Verhältnisse in der Frage des prozentuellen Zuschlags (s. Artikel Dalmatinischer Buchhandel, Nr. 202 und 216), den der Sortimenter aufzurechnen befugt ist. Ein Sortimenter rechnet den Zuschlag auf, der andere wieder sucht sich bei seinen Kunden durch Verzicht auf den Zuschlag beliebt zu machen und dergleichen mehr.

Sarajevo ist nach wie vor Beamtenstadt. Und deshalb macht es sich gerade hier besonders unangenehm fühlbar, daß die Gehälter und Pensionen im allgemeinen niedrig bemessen sind. Bücher, genauer gesagt, Broschüren werden in der Preislage von 1.50 bis 2 Mark gesucht; das teuerste gangbare Buch ist wohl das mit einem Ordinärpreis von 6 Mark. Das deutsche Buch steht daher im Ruf, teuer zu sein, dennoch geht es weit besser als alle anderen fremdsprachigen Bücher. Erfreulicherweise haben auch die einheimischen Kunden großes Interesse für deutsche Werke. Das hängt wohl unter anderem damit zusammen, daß hier die deutsche Sprache nach dem Umsturz nicht aus den Schulen verbannt worden, sondern nach wie vor obligater Lehrgegenstand geblieben ist. Man verlangt in deutscher Sprache vorwiegend wissenschaftliche Literatur (Technik und anderes); der Absatz deutscher Belletristik ist nicht groß. Aber die der erwähnten Buchhandlung Studnička angegliederte deutsche Leihbücherei, die einzige ihrer Art, erfreut sich lebhaften Zuspruchs. Es gibt in Sarajevo drei serbokroatische Leihbüchereien, deren eine in Form eines Vereins an ihre Mitglieder Bücher verleiht; ähnlich organisiert ist hier eine Leihbibliothek für französische Werke. Es ist ganz merkwürdig, daß das Interesse am französischen Buch erheblich abgenommen hat; man kauft nicht viel anderes als Sprachlehrbücher. Englische Werke werden selten verlangt, das Italienische hat sehr an Beliebtheit verloren.

Die Buchhandlungen befassen sich ziemlich viel mit dem Verkauf von Zeitschriften. Der Bezug erfolgt meist direkt vom Verlag, die Verrechnung wird mit der Firma Medjunarodni Prometni Novinski i Oglazni Savod, Internationales Zeitungswesen, Ankündigungswesen und Verkehrsbureau A.-G. in Agram durchgeführt. Deutsche Fachzeitschriften werden in Sarajevo ziemlich viel gelesen. Wirklich gut gehen die deutschen Magazine. Und ich darf mir wohl auf Grund meiner Beobachtungen in vielen Ländern der Erde bei dieser Gelegenheit die Äußerung meiner persönlichen Ansicht erlauben, daß die deutschen Magazine als wohlfeile, sympathisch anmutende Träger des deutschen Wortes in der Welt draußen geradezu eine Mission erfüllen. Sie verdrängen dort nicht etwa das deutsche Buch; im Gegenteil, sie schmeicheln sich in ihrer unausdringlichen Art in das Interesse der Menschen ein, die ihre Kenntnis des Deutschen sonst brachliegen lassen würden, und bilden auf diese Art Wegbereiter für das deutsche Buch und für das Deutschtum im allgemeinen. Der Verkauf von Tageszeitungen obliegt den Tabaktrafiken und der Kolportage. Sarajevo besitzt zwei gute Tageszeitungen, »Jugoslavenski List« und »Bečernja Posta«, das amtliche »Narodno Jedinstvo« und die frühere »Pravda«, jetzt Muslimanska Organizacija, das Blatt der muselmanischen Organisation Jugoslawiens.

In Sarajevo befindet sich eine Buchhandelssektion der Trgovacka Druz enje (= Handelskorporation), die berufen wäre, manche wichtige Arbeit im Interesse der Gesamtheit zu leisten. So ist beispielsweise der Verkauf von Büchern in der Praxis nicht dem Buchhandel allein vorbehalten, obgleich dieser die Lasten der Konzessionspflicht trägt. Die Trafiken (Tabakläden) führen nämlich auch Bücher und Schreibwaren und genießen überdies noch das Vorrecht, abends länger offenhalten zu können als die Buchhandlungen.

Die Carsija, das malerische, durch und durch orientalische Basarviertel von Sarajevo, beherbergt nebst den Läden der Kupferschmiede, Opantenmacher, Feszbügler usw. auch Buch-